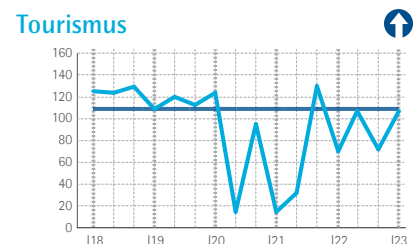
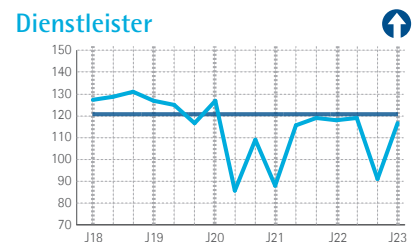
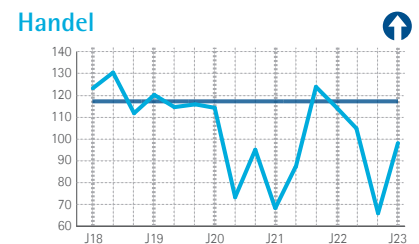
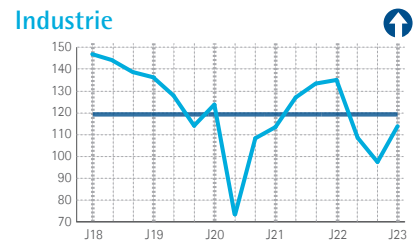
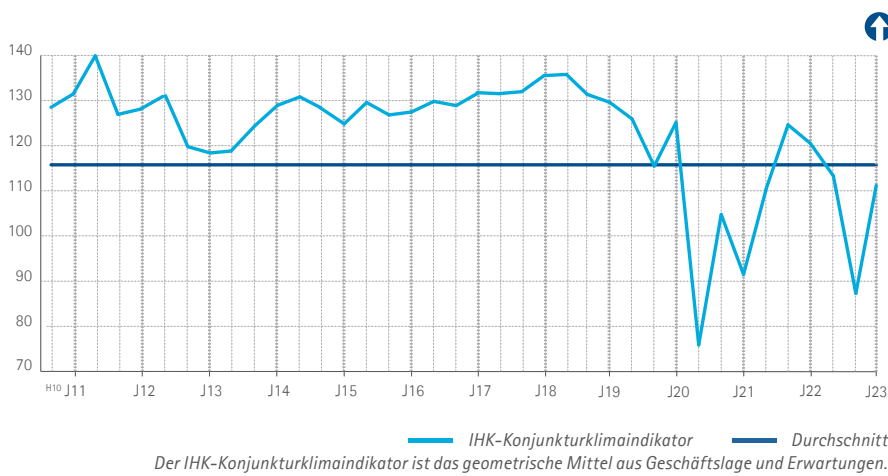


Konjunktur

Jahresbeginn 2023

Unfallfrei durch den Winter, aber noch keine Entwarnung



Kurzübersicht

- Konjunkturverbesserung in allen Wirtschaftsbereichen, allerdings weiter unterdurchschnittliches Niveau.
- Zufriedenstellende Geschäftslage.
- Aussichten hellen sich nach dem historischen Tief wieder auf, Pessimisten dominieren.
- Fachkräftemangel und Energiekrise bleiben Wachstumsbremsen.
- Schwache Investitionsabsichten.
- Inflation bleibt auch heuer hoch.

| | |
|----------------------|---|
| Geschäftslage | ○ ○ ○ |
| Geschäftserwartungen | ○ ○ ○ |
| Beschäftigungspläne | ○ ○ ○ |
| Investitionspläne | ○ ○ ○ |
| Exportserwartungen | ○ ○ ○ |

Zur Umfrage

Der Bezirk der IHK Niederbayern umfasst den Regierungsbezirk Niederbayern ohne den Landkreis Kelheim. Die IHK führt jährlich jeweils zu Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und Herbst (H) eine Konjunkturumfrage durch. Aktuell wurden Betriebe zwischen dem 09.01. und 20.01. befragt; 420 Antworten fließen in die Ergebnisse ein. Der Saldo ist die Differenz der positiven und negativen Antworten in Prozentpunkten. Antworten wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ werden nicht dargestellt. Die Pfeile symbolisieren die Veränderung gegenüber der Vorumfrage. Seit Januar 2018 werden die Daten nach Beschäftigten gewichtet.

Konjunktorentwicklung im IHK-Bezirk Niederbayern

Die niederbayerische Wirtschaft ist unfallfrei durch den Winter gekommen. Nach den starken Einbrüchen im Herbst verbessert sich das Konjunkturklima zwar spürbar in allen Branchen, die Stimmung bleibt allerdings weiter unterdurchschnittlich. Der IHK-Konjunkturklima-indikator für die niederbayerische Wirtschaft steigt um 24 Punkte auf 112 Zähler.

Die Geschäftslage ist robust und kann sich dank besserer Zahlen aus dem Handel und den Dienstleistern zur Vorumfrage leicht erhöhen. Sie liegt aber weiter deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau. Die historisch schlechten Prognosen, die noch im Herbst zu beobachten waren, haben sich so nicht erfüllt. 47 Prozent bewerten die aktuelle Situation jetzt als gut, 45 Prozent als befriedigend und acht Prozent als schlecht. Positive Impulse kommen derzeit aus der Inlandsnachfrage, wohingegen sich die eingetrübte Weltkonjunktur im Auftragsvolumen bemerkbar macht. Auch die Exportaussichten bleiben schwach.

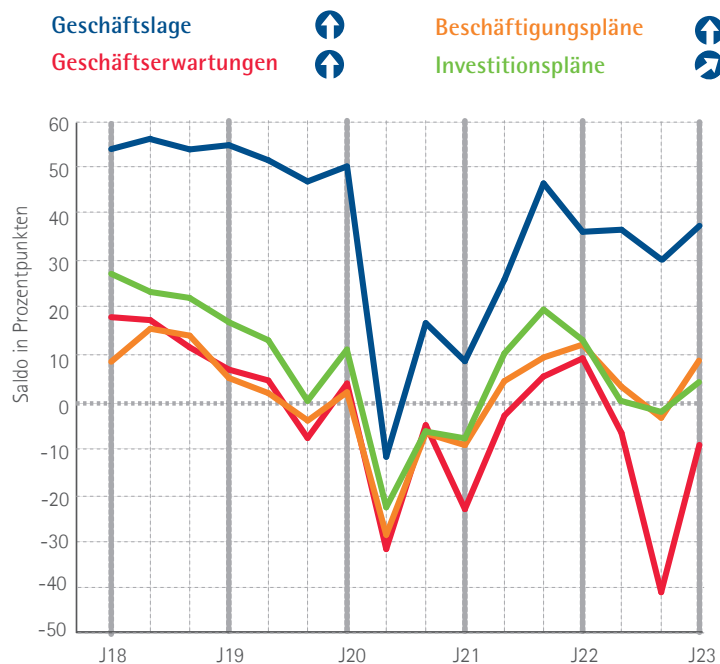
Trotz Aufhellung bei den Erwartungen dominieren mit Blick auf die kommenden Monate weiter die Pessimisten. 28 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung, 18 Prozent gehen von einer Verbesserung aus. In allen Branchen sind die Betriebe zuversichtlicher gestimmt als noch zu Beginn des Winters. Die Gründe: Die Probleme in den weltweiten Lieferketten haben sich zuletzt etwas entspannt und bei den Energiepreisen gibt es angesichts der milliardenschweren Entlastungspakete sowie

zuletzt gesunkener Preise eine leichte Entschärfung für Privathaushalte und Unternehmen. Von einer Entwarnung kann allerdings noch lange nicht gesprochen werden. Gerade für die Industrie und dem Tourismus sind die explodierenden Energiepreise weiter eine große Belastung. Und in der Bauwirtschaft brechen angesichts gestiegener Zinsen und hoher Materialkosten die Aufträge weg.

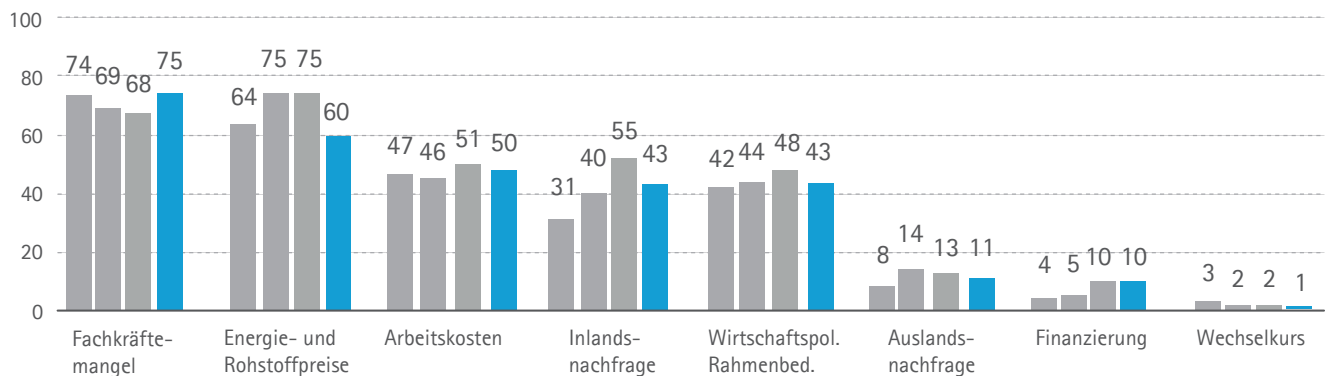
Die größte Sorge für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bleibt branchenübergreifend der Arbeits- und Fachkräftemangel – drei von

vier Unternehmen sehen darin ein Risiko. Jeder vierte Betrieb plant eine Erhöhung des Personalbestandes. Die Investitionsabsichten für das Jahr 2023 ziehen zwar wieder etwas an, bleiben aber schwach. Im Aufwind sind Ausgaben für den Umweltschutz.

Die Inflation wird auch heuer auf einem hohen Niveau liegen, wenn auch der Zenit überschritten sein dürfte. Zwei von drei Betrieben müssen an der Preisschraube drehen und damit etwas weniger als noch im letzten Jahr.



Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen



Mehrfachantworten möglich, in %, J22, F22, H22, J23 (von links nach rechts).

Branchenüberblick



Industrie

- Trotz Verbesserung bleibt das Konjunkturklima unterdurchschnittlich.
- Der Lagesaldo sinkt zum vierten Mal in Folge. Jeder Zweite bewertet seine Geschäfte als gut, zwölf Prozent als schlecht. Der Auftragsbestand ist rückläufig, aber weiterhin positiv.
- Leichte Entspannung bei der Versorgung mit Waren und Rohstoffen.
- Die Geschäftserwartungen hellen sich nach dem massiven Einbruch im Herbst zwar spürbar auf, bleiben aber verhalten.
- Die größten Wachstumsbremsen sind die Energie- und Rohstoffpreise, der Fachkräftemangel sowie die Klima-/Wirtschaftspolitik.

- Die Vorleistungsgüterproduzenten (insbesondere energieintensive Bereiche wie Metall, Glas oder Papier) melden deutlich schlechtere Konjunkturzahlen als die Investitions-

güterproduzenten (z.B. Maschinen- und Fahrzeugbau).

- Die Investitionsabsichten sind leicht nach oben gerichtet.



Geschäftslage
 Geschäftserwartungen
 Beschäftigungspläne
 Investitionspläne

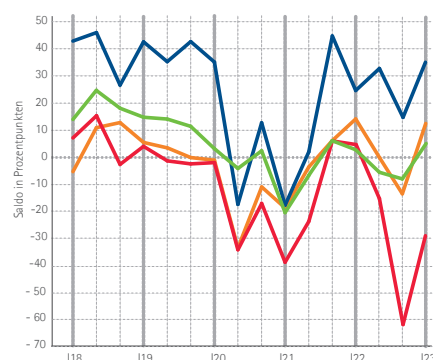


Handel

- Nach den starken Einbrüchen bei der Vorumfrage sind die Salden nun wieder aufwärtsgerichtet.
- Die Geschäfte laufen besser als zuletzt. 92 Prozent bewerten diese als gut oder befriedigend. Insbesondere aus dem Großhandel kommen gute Zahlen.
- Beim Warenbestand wird ein Allzeithoch gemeldet.
- Nirgendwo sonst sind die Aussichten auf das laufende Jahr so trüb wie im Handel. Lediglich 13 Prozent sind positiv gestimmt. Besonders pessimistisch sind die Einzelhändler.
- Neben den Energiepreisen und dem Fach-

kräftemangel ist die Inlandsnachfrage angesichts der hohen Inflation ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

- Eine fehlende Nachfrage bzw. ausbleibende Kunden hemmen bei jedem zweiten Betrieb die Geschäfte.



Geschäftslage
 Geschäftserwartungen
 Beschäftigungspläne
 Investitionspläne



Dienstleister

- Das Konjunkturklima ist weiter unterdurchschnittlich.
- Obwohl sich die Geschäftslage zur Vorumfrage verbessert, liegt diese weiter unter Vor-Corona-Niveau. 44 Prozent bewerten diese als gut, 49 Prozent als befriedigend und sieben Prozent als schlecht.
- 42 Prozent sind voll ausgelastet.
- Bei den Aussichten halten sich die positiven und negativen Antworten die Waage. 27 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, ähnlich viele mit einer Verschlechterung. Angesichts der hohen Energiepreise ist das Verkehrsgewerbe besonders pessimistisch gestimmt.

- Durch die steigenden Zinsen spüren die Banken einen Rückgang im Kreditneugeschäft sowie steigende Kreditausfälle.

- Die größten Wachstumshemmnisse sind der Fachkräftemangel (75 Prozent) und die Arbeitskosten (54 Prozent).



Geschäftslage
 Geschäftserwartungen
 Beschäftigungspläne
 Investitionspläne



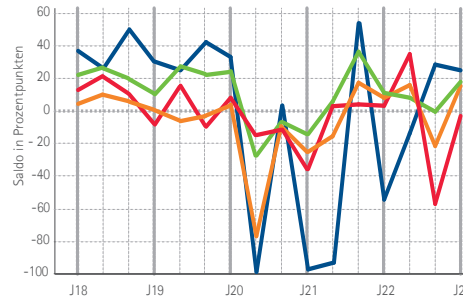


Tourismus

- Saisonalbedingt fällt die Geschäftslage zu Jahresbeginn etwas schlechter aus als noch im Herbst. 80 Prozent beurteilen diese als gut oder befriedigend. Das Vor-Corona-Niveau kann damit noch nicht erreicht werden.
- Mit Blick auf das laufende Jahr bleibt die Stimmung verhalten. 21 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, etwas mehr gehen vom Gegenteil aus.
- Der Kostendruck bleibt hoch. 92 Prozent der Betriebe müssen an der Preisschraube drehen – ein neues Allzeithoch. Ähnlich viele ergreifen Maßnahmen zur Energiekostensenkung.
- Der Fachkräftemangel spitzt sich zu.

- Mit einem Anteil von zwölf Prozent sind so viele Betriebe wie in keiner anderen Branche von einem schlechten oder existenzbedrohenden Liquiditätsstatus betroffen.

- Die Investitions- und Beschäftigungsabsichten ziehen wieder an und liegen im positiven Bereich.



- Geschäftslage
- Geschäftserwartungen
- Beschäftigungspläne
- Investitionspläne



Aktueller Brennpunkt: Energiekrise

Die explodierenden Energie- und Rohstoffpreise bleiben ein Wachstumsrisiko. 84 Prozent der Betriebe ergreifen daher Maßnahmen zur Energiekostensenkung. Je nach Branche schwanken die Werte zwischen 78 Prozent bei den Dienstleistern und 92 Prozent im Tourismus. Einsparmaßnahmen, die nicht den Geschäftsbetrieb beeinträchtigen (z.B. Drosselung der Temperatur), werden mit einem Anteil von 89 Prozent am häufigsten getroffen, gefolgt von Investitionen in die eigene Energieversorgung wie z.B. die Installation einer PV-Anlage. Einen (Teil-)Wechsel des Energieträgers

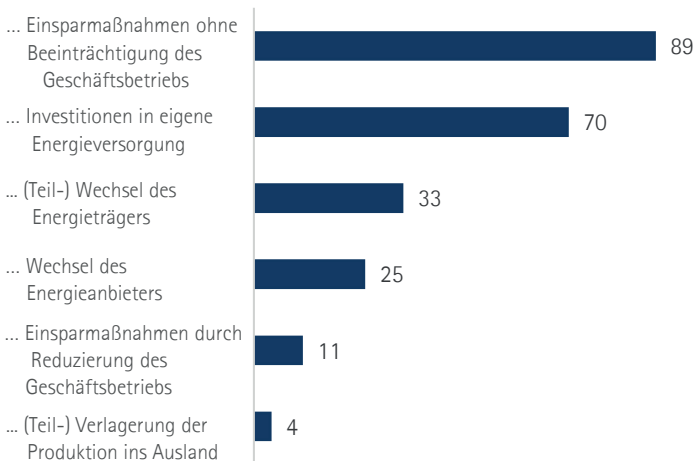
(z.B. von Öl zu Gas) ist für jeden Dritten relevant.

Der Blick in die Branchenauswertung zeigt die überdurchschnittlich starke Betroffenheit im Tourismus und in der energieintensiven Industrie. So ergreift jeder vierte Tourismusbetrieb Einsparmaßnahmen durch Reduzierung seines Geschäftsbetriebs – in der Gesamtwirtschaft liegt dieser Wert nicht einmal halb so hoch. Und unter den Industrieunternehmen ziehen mit einem Anteil von knapp zehn Prozent überdurchschnittlich viele eine (Teil-)Verlagerung der Produktion ins Ausland in Erwägung.

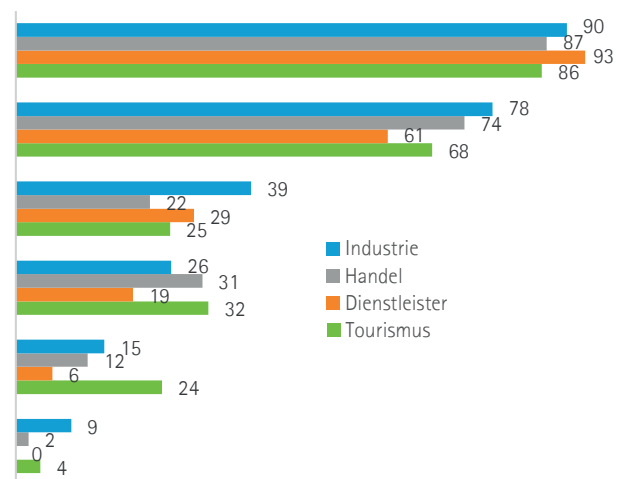
84 %

Ergreifen Maßnahmen zur Reduzierung der Energiekosten

Energiekostensenkung durch...



Branchenübersicht



Die Angaben beziehen sich auf Betriebe, die Maßnahmen zur Reduzierung von Energiekosten ergreifen. Werte in Prozent.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau
 Nibelungenstraße 15, 94032 Passau
 ☎ 0851 507-0 | 🌐 ihk-niederbayern.de/konjunktur

Verantwortlich für den Inhalt:

Christina Siegl, Claudia Schreiner
 @ christina.siegl@passau.ihk.de